

BENJAMIN UND SEBASTIAN PODRUCH  
CHRISTIANE TRAMITZ

orell füssli

DIESES  
SCHÖNE  
SCHEIB  
LEBEN



Schnaps vor die Nase. Krawallwasser, Hochprozentiges, das wir Zwillinge nicht vertragen. Wir werden dann leicht erregbar, besser gesagt, aggressiv. Ein schiefer Blick, ein falsches Wort – und wir sind auf hundertachtzig mit diesem Krawallwasser. Alle unsere Prügeleien entstanden aus dem Suff mit starkem Zeugs heraus. Ich hatte mir geschworen, die Pfoten davonzulassen, schließlich hatte ich in Spanien ein neues Leben begonnen, eines, mit dem ich gut leben konnte.

»Hey, Alter«, sagt Basti, »ein Schluck ist keiner.«

Ich schüttele den Kopf. »Hab doch gesagt, dass das vorbei ist«, sage ich.

Mein Bruder grinst. »Benny, auf unser Wiedersehen, ist doch ein Festtag.«

Das Bier hat mich im Schädel schon leicht schummrig gemacht. Ich bin vor Freude wie

auf Drogen, voll im Glücksrausch. Ich küsse Sarah, greife ihr unter dem T-Shirt an den Busen. Er ist fest und prall. Alles in mir ist erregt, was für eine geile Nacht. Heute, denke ich, mit einem solchen Mädels an der Seite, kann mir doch alles egal sein, was soll schon passieren? Ohne weiter nachzudenken, nehme ich meinen ersten Schluck, gleich den zweiten hinterher und weil es so gut flutscht den dritten. Meine Stimmung steigt in den Himmel. Ich fange an zu lachen und knutsche Sarah in Grund und Boden, bis ich auf meinem Kopf eine Hand spüre. Sie streichelt über mein Haar. Maxe ist schon ganz hinüber, Maxe, der Irre aus München, von dem wir alle wissen, dass er nicht ganz richtig im Kopf ist. Er redet immer von Jesus, wenn er zu viel getrunken hat. Er breitet dann die Arme aus und predigt was vom Jüngsten Gericht, Untergang und Gottesstrafe. Alle zehn

Sekunden bekreuzigt er sich oder legt einem der Kumpel die Hand auf den Kopf. »Ich heile dich von allem Übel«, sagt er dann. Maxe ist in unserem Alter, gute dreißig Jahre alt. Trotzdem hat er ein Gesicht wie ein unschuldiges Kind, breite Wangenknochen, große Augen, die immer leuchten, wenn es was zu heilen gibt. Maxe ist lange in der Klappe gewesen, wo sie ihm Tabletten gegen die Stimmen gegeben haben. Und immer, wenn man ihn entlassen hat, hat er die Medikamente ins Klo geworfen. Ich kann das verstehen, kann selbst ein Lied von diesen Psychopillen singen. Mein Bro und ich mussten sie jahrelang ebenfalls essen. Nicht, weil uns Stimmen sagten, wir wären Jesus. Das hätten wir eh nicht geglaubt, zwei Jesusse auf einmal. Da wäre einer zu viel auf der Welt.

Um Maxes Hals baumeln fette Kreuze, und auf die Handflächen hat er sich dunkelrote Wundmale tätowieren lassen, als hätte man ihn weiß Gott wohin genagelt. Maxe kann einem mit seinem Heilen und Handauflegen ganz schön auf die Nerven gehen.

»Ey, Maxe, lass das, du nervst«, sage ich und streiche seine Hand von meinem Kopf. Maxe murrte und schleicht sich. Er setzt sich neben Cora, die etwas abseits mit ihrem Kaninchen spielt. Maxe, das habe ich sofort gesehen, hat ein Auge auf Cora geworfen. Cora kenne ich schon lange, sie folgt uns wie ein Schatten, von Stadt zu Stadt. Sie ist in unserem Leben, seit wir damals am Bahnhof Zoo gelandet sind. Mich wundert es nicht, dass Maxe auf Cora steht. Sie hat was Hilfloses an sich, ist scheu, spricht kaum was. Sie ist ein zartes, zerbrechliches, nein, besser gesagt, zerbrochenes Wesen und muss

beschützt werden. Sie ist trotz ihrer inzwischen vierundzwanzig Jahre ein Mädchen, keine Frau. Ich glaube, ich habe Cora noch nie lachen sehen, sie weiß nicht, wie das geht. »Hey, Mundwinkel auseinanderziehen und haha machen.« Wir haben am Bahnhof Zoo immer Wetten abgeschlossen. Wer Cora ein Lachen entlockt, kriegt eine Schachtel Kippen spendiert. Geschafft hat das niemand. Cora ist traurig, sie hat bereits drei Selbstmordversuche hinter sich, deswegen trägt sie um ihre Pulsadern auch immer ein schwarzes Lederband. Ich wundere mich oft, wie lange sie bis jetzt durchgehalten hat. Basti und ich hatten mit ihr mal was laufen, aber nur kurz. Es war so, als würdest du ein Skelett ficken, das daliegt und alles über sich ergehen lässt. Kein Laut, lebloser Mund, kein Zucken, von nem Orgasmus ganz zu